

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Geschichte des Kostüms

in chronologischer Entwicklung; 500 Tafeln in Gold-, Silber- und
Farbendruck mit erläuterndem Text

Racinet, Auguste

Berlin, 1888

Fankreich. - XVI. Jahrhundert. Militairische Trachten von 1559-1572. - Zeit
Heinrichs II. und Karls IX.

[urn:nbn:de:bsz:31-261599](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261599)

III
257



FRANKREICH. — XVI. JAHRHUNDERT

MILITAIRISCHE TRACHTEN VON 1559—1572. — ZEIT HEINRICHS II. UND KARLS IX.

1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	

Nr. 1. Chevau-léger (Karl IX. 1562).	Nr. 7. Pikenier.
Nr. 2. Arkebusier der Landsknechte; Fremden-Infanterie (1562).	Nr. 8. Arkebusier.
Nr. 3. Schweizer-Artillerist (Heinrich II. 1559).	Nr. 9. Muskettier mit Stützgabel.
Nr. 4. Kanonier derselben Zeit.	Nr. 10 u. 11. Tambour und Pfeifer.
Nr. 5. Arkebusier der Landsknechte; Fremden-Infanterie (1562).	Nr. 12. Page mit dem Schwert, dem Rundschild und dem Helm (morion) seines Hauptmanns.
Nr. 6. Landsknecht mit Zweihänder (1562).	Nr. 13. Hauptmann mit Pike.

Nr. 7, 8, 9, 10, 11, 12 und 13 gehören zur französischen Infanterie unter Karl IX. und datiren von 1572.

Artillerie.

Die französische Artillerie wurde durch Ludwig XI. auf einen guten Fuss gebracht, von Franz I. verbessert und unter Heinrich II. besonders durch die Verwaltung Jean d'Estrées vervollkommenet.

1553 bestand der Artilleriepark aus 100 Stücken. Die Arsenalen gossen damals in sieben verschiedenen Kalibern, die wir hier nach Blaise de Vigenère, dem Uebersetzer des Strategicus des Onosander aufzählen:

1. Le canon renforcé mit einem Kaliber von 33 l. Bedienung: zwei reguläre Kanoniere, drei aussergewöhnliche, 30 Pioniere und bespannt mit 23 Pferden.

2. La grande coulevrine. Kaliber 15 l. $\frac{3}{4}$ g. 2 reguläre Kanoniere, 2 aussergewöhnliche, 24 Pioniere, 17 Pferde.

3. La bâtarde. Kaliber 7 l. $\frac{3}{4}$, 1 regulärer Kanonier, 3 aussergewöhnliche, 12 Pioniere, 13 Pferde.

4. La moyenne. Kaliber $3\frac{1}{2}$ l. 1 regulärer Kanonier, 2 aussergewöhnliche, 6 Pioniere, 9 Pferde.

5. Le faucon. Kaliber $1\frac{1}{2}$ l. 1 regulärer Kanonier, 4 Pioniere, 5 Pferde.

6. Le fauconneau. Kaliber $\frac{3}{4}$ l. Ebensoviel Kanoniere, die das Stück ziehen.

7. La hacquebute à croc. Sie schoss Bleikugeln, 10 auf das Pfund. Getragen und bedient von einem aussergewöhnlichen Kanonier.

Alle Stücke waren aus Bronze gegossen. Die Bedeckung war den Schweizern anvertraut. Während der Religionskriege gerieth die Artillerie in Verfall und wurde erst wieder unter der Verwaltung Sullys gehoben.

Cavallerie.

In den ersten Jahren der Religionskriege traten mehrere Aenderungen in der Equipirung ein: die allgemeine Annahme der Pistolen, das Aufgeben des Beinschutzes für den Reiter und des Leder- oder Metallharnisches für das Pferd.

Die katholische und die protestantische Partei unterschieden sich durch die Farbe ihrer Schärpen, ihrer Kasacken und Lanzenfähnchen. Die Protestanten trugen weisse Kasacken, in den Farben ihres Chefs besetzt, die Katholiken rothe Schärpen und Fähnchen zu Ehren ihres Verbündeten, des Königs von Spanien. Ihre Kasacken waren mit weissen Kreuzen auf einem Fond in den Farben des betreffenden Capitains geschmückt.

Die protestantischen Gendarmen und die katholischen Chevaulegers hatten Sturmhaube, Halskragen, Brustharnisch, Armschienen, Schenkelschutz und Panzerhandschuh. Die Kasacke wurde über die Rüstung gezogen. Ihre Compagnieen bestanden zum Theil aus Edelleuten.

Französische Infanterie.

Die Organisation der Infanterie in Regimentern datirt von Karl IX. Die Chefs derselben nahmen den Titel *mestre de camp* an, während die Bezeichnung *colonel* den Oberoffizieren der Fremden-corps vorbehalten blieb. Die Regimente der Picardie, von Piemont und der Champagne, die sogenannten alten Corps, waren zuerst errichtet und blieben allein auch während des Friedens bestehen.

Die Defensivwaffen des Infanteristen waren für die Pikeniere und Hellebardiere die Sturmhaube (*bourguignotte*), der Brustharnisch mit Halskragen und Schenkelschutz, Armschienen und Panzerhandschuh, bisweilen Aermel aus Drahtgeflecht und für die Arkebusiere der Morion allein. Die Offiziere marschirten an der Spitze der Truppen im Harnisch mit Spiess oder Wurfspeer, ein Page voran, der den Sabel, den Schild und Helm trug.

Philipp von Strozzi, 1568 Generaloberst der französischen Infanterie, führte die Mailändischen Arkebusen ein und liess auch die Defensivwaffen von dorthier kommen. Auch die Einführung der Muskete mit den am Bandelier hängenden, doppelt so schweren Patronen ist sein Verdienst. Das Gewicht der neuen Waffe machte die Stützgabel nothwendig.

Fremden-Infanterie.

Während der Religionskriege bedienten sich beide Parteien der Hilfe der Landsknechte. Die Compagnieen derselben bestanden aus Pikenieren, Zweihänderträgern und Arkebusieren. Die Ersteren trugen einen leichten geschmiedeten Harnisch (*halleiret*) oder ein *corselet*, die Arkebusiere nur eine Sturmhaube.

Diese Trachten, veröffentlicht von de Noirmont und Alf. de Marbot, sind reproducirt nach gleichzeitigen Stichen und nach der Sammlung Tortorel und Périssin.

Vergl. *Pengilly l'Haridon, Catalogue des collections composant le Musée d'artillerie, Paris, 1862.* — *Quicherat, Histoire du costume en France, Paris, 1875.*

FRANCE XVITH CENTY

FRANCE XVI^E SIECLE

FRANKREICH XVI^{TES} JAHR



Charpenzier lith.

Inop. Firmin Didot et. C^{te}. Paris.

7

